

# Ein Theater-Animation-Projekt zum Thema Aids für Jugendliche in der Pubertät

Autor(en): **Scognamiglio, Sibilla**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **77 (1990)**

Heft 6: **Sexualpädagogik angesichts von AIDS**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-531001>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

---

# Ein Theater-Animation-Projekt zum Thema AIDS für Jugendliche in der Pubertät

**Sibilla Scognamiglio**

---

Das Theater-Animation-Projekt möchte eine Ergänzung zur schulischen AIDS-Aufklärung bieten. Es wird von einem Kinderarzt, drei TheaterpädagogInnen und einem Regisseur ausgearbeitet. Ab September 90 bis Februar 91 geht die Theatergruppe auf Tournee durch die deutschsprachige Schweiz.

Fundiert und breit angelegt wird den Jugendlichen heute AIDS-Prophylaxe vermittelt. Die zentralen Aussagen der AIDS-Prävention sind bekannt. Über die beiden wichtigsten Ansteckungssituationen «Nadeltausch» und «ungeschützter Geschlechtsverkehr» wissen 97, bzw. 93% der SchülerInnen Bescheid, über die entsprechenden Schutzmassnahmen 94, bzw. 97% (vgl. Evaluation der schulischen AIDS-Aufklärung im Kanton Bern und Zürich). Dazu haben die Schulen einen nicht unwesentlichen Beitrag geleistet.

Schwierig wird es aber, wenn die erhaltenen Botschaften ins eigene (Er-)Leben umgesetzt werden sollen. Es ist zu befürchten, dass Jugendliche auf der Verhaltensebene (ebenso wie die Erwachsenen) zum Teil hilflos oder auch recht nachlässig reagieren.

Der bisherigen Kampagne (und wohl auch der schulischen AIDS-Aufklärung) sind im emotionalen Bereich Grenzen gesetzt – die nur schwer zu überschreiten sind. Das Theater-Animation-Projekt hakt genau an dieser Stelle ein und will über das Medium Theater diese Barrieren öffnen. Es kann sich

dem entscheidenden Punkt, an dem das AIDS-Wissen in konkretes Verhalten umgesetzt werden soll, spielerisch nähern: Indem es

a) im *Theaterstück* Situationen aus dem Alltag der Jugendlichen aufgreift (z.B. Beziehungsprobleme, Partnersuche, Aggressionsverhalten...), und

b) ihnen im *Animations-Teil* Gelegenheit bietet, diese Situationen angstfrei, phantasiereich und selbstbewusst anzugehen und nach möglichen Lösungen zu suchen. Das besondere dieser Präventionsform liegt auch darin, dass «Spielfelder» geschaffen werden, in denen auch tiefergehende Fragen und Tabuisiertes angegangen werden können.

## Die verschiedenen Theater-Animations-Angebote:

Die Theatergruppe sieht drei unterschiedliche Varianten vor. Alle drei haben aber dieselben wichtigen Bedingungen gemeinsam:

– Die Arbeit in den Klassen soll in einer überschaubaren und möglichst vertrauten Gruppe stattfinden (höchstens zwei Schulklassen), damit die für diese Thematik besonders wichtige Vertrauensatmosphäre garantiert ist.

– Eine intensive Zusammenarbeit mit den LehrerInnen und ihren Klassen ist für das Gelingen unabdingbar. Die Theateranimation muss möglichst gut vorbereitet und auf die Bedürfnisse der SchülerInnen abgestimmt werden können. Dabei sind die TheaterpädagogInnen auf die Mitarbeit der LehrerInnen angewiesen.

### Variante a) *Der Intensiv-Tag*

Diese Variante ist vorwiegend als Einstieg ins Thema geeignet. Es ist denkbar, dass ein Besuch der Theatergruppe zusammen mit der Lehrperson gezielt vorbereitet wird.

Die Theatergruppe arbeitet für *mindestens einen Halb-Tag* mit den SchülerInnen. Als Form wird das «Forum-Theater» gewählt; d.h. nach einer Einstimmung wird das von den TheaterpädagogInnen erarbeitete Stück

aufgeführt (Inhalte: z.B. Gespräche mit Eltern, Situationen, wo Grenzen überschritten werden wollen, Umgang mit Gefühlen, Beziehung zum Körper, Aggressionsverarbeitung, Umgang mit Verantwortung etc.). In der anschliessenden *Animation* können die Jugendlichen zum Stück Stellung nehmen und eigene Spielvorschläge anbringen. Daraus ergeben sich veränderte Situationen, die von den SchauspielerInnen aufgenommen und szenisch umgesetzt werden.

Für die Jugendlichen schafft das Theater so die Möglichkeit, heikle Fragen, Unsicherheiten und Ängste anderer Personen in den Mund zu legen.

Verschiedene szenische Mittel, Gespräche, Körperübungen u.a. gewährleisten den ganzheitlichen Einbezug der SchülerInnen während des Animationsteils.

Das Ziel wäre, dass die SchülerInnen auf der gefühlsmässigen Ebene über Ihre Ängste rund um das Thema AIDS reden lernen, damit unbegründete Befürchtungen abgebaut, richtige Verhaltensweisen anerkannt und das Vertrauen in die eigenen Abwehrkräfte erhalten bleibt. Und sie diese, im Theater-Spiel gemachten, Erfahrungen in einer entscheidenden Situation einsetzen und entsprechend anders handeln können.

#### Variante b) *Das Wochenprojekt*

Die Theatergruppe beteiligt sich an einer Projektwoche (in welcher die Variante a) ebenfalls eingebaut ist). Zu gewählten Themen wie Gesundheit, Offenheit, Solidarität etc. werden Improvisationsübungen gestaltet, die unter Miteinbezug verschiedenster kreativer Techniken (Bewegung, Tanz, Pantomime, Musik...) zum Finden der eigenen Rolle und dem spielerischen Umgang damit helfen soll. Ziel ist die Erarbeitung eines Schülertheaters mit Aufführung. Das Arbeitsprodukt, d.h. die Theateraufführung, ist als sekundär einzustufen, da der gemeinsam durchschrittene Weg ganz klar im Vordergrund stehen soll. Diese Arbeitsform hat den Vorteil, dass mehr Zeit für die Bedürfnisse, Fragen und Anliegen der SchülerInnen zur Verfügung steht, und das Thema weiter vertieft werden kann.

#### Variante c) *Die Begleitung von Schülertheatergruppen*

Als letzte Arbeitsweise besteht die Möglichkeit zur Begleitung und Unterstützung von Projektgruppen über einen längeren Zeitraum.

Wenn Sie sich für das Theater-Animation-Projekt interessieren und Sie mehr darüber erfahren möchten, können Sie sich mit Sepp Holtz in Verbindung setzen (siehe Kasten).

#### **AIDS-Prävention mit theaterpädagogischen Methoden:**

Ein Theater-Animation-Projekt zum Thema AIDS für Jugendliche in der Pubertät (Pilot-Projekt)

*Regie:* Louis Naef

*TheaterpädagogInnen:* Claudia Carigiet: Lehrerin und Theaterpädagogin / Katrin Aebischer: Lehrerin und Theaterpädagogin / Hans Gysi: Sekundarlehrer und Theaterpädagoge

*Administration, Regieassistentz, Technik:* Sibilla Scognamiglio

*Projektleitung, Schauspiel, Animation:* Sepp Holtz, Dr. med., Kinderarzt

*Evaluation:* Hans Wydler, lic. phil., Soziologe

*Aufführungen:* September 90 bis Februar 1991

*Kosten:* Das BAG (Bundesamt für Gesundheit) hat nach Befürwortung durch die «nationale Fachgruppe AIDS und Jugendliche» einen Forschungsvertrag ausgestellt und ist massgebend an der Finanzierung beteiligt. Aufführungen sind in denjenigen Kantonen kostenlos, in denen die Erziehungsdirektionen das Projekt angemessen finanziell unterstützen.

*Kontaktadresse:* Sepp Holtz, Neugutstr. 19, 8002 Zürich. Tel. 01-202 82 84.